

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

IV. Eine Parabel von Franklin.

IV.

Eine Parabel

von Franklin.

---

Man weiß, daß die Fürsten des Morgenlandes, von den ältesten Zeiten an, einander Wahrheiten und wichtige Sätze unter dem Schleyer von Apologen, Parabeln oder Räthseln vorzulegen pflegten. Diese alte Sitte ist in jenen Gegenden noch nicht ganz abgekommen. Einer der vornehmsten indischen Nabobs schickte vor kurzem einem benachbarten Monarchen folgende Parabel zu!

„Ein Schiffer am Ganges wäre in seiner Kindheit beynahe ertrunken. Sein Vater und Großvater ertranken, weil sie nicht schwimmen konnten; seine älteste Tochter ertrank fast unter seinen Augen, sein Schwiegersohn und eine Enkelinn ertranken in einiger Entfernung von ihm. Noch sind ihm ein paar Kinder und Enkel übrig, von denen ein Einziger schwimmen gelernt hat. Würde dieser Vater nicht wohl

thun, wenn er seine übrige Familie gleichfalls schwimmen lernen ließe?"

Diese Parabel, erwiderte der Monarch so gleich, ist nicht schwer zu verstehen. Ich selbst bin der Vater, die Familie des Schiffers ist mein Volk, der Fluß Ganges sind die Blattern, und die Kunst zu schwimmen — die Einimpfung.

## Gefahren der Aufklärung.

---

So wie sich der Nebel vor unserm geistigen Auge verzieht, fällt uns das Mangelhafte in der jetzigen Einrichtung der Dinge stärker auf. Dahin ist nun der rosenfarbene Schimmer, in dem wir bis dahin die Sachen sahen. Das Wissen wird eine Plage des Geistes. — Aufgeregt wird der Trieb zur Thätigkeit. Man strebt, zu wirken, und findet keinen Wirkungsfreis; man greift an, und wird zurück gestossen. Man geräth in Gefahr, ein Menschenhasser zu werden. Was ist zu thun? Es ist die Aufgabe der Weisheit: die Aufklärung und das Geschäftleben so zu vereinen, daß man weder die Brauchbarkeit für diese Welt, noch den regen Sinn für das Bessere verliere, und daß nun selbst hieraus eine erhöhte Brauchbarkeit für das Beste des Ganzen erwachse.

Man lerne zu dem Ende die Uebel, die man nicht wegräumen kann, mit festem Blick ruhig ansehen. Die zu anhaltende Beschäfti-